

Das General Herzog-Denkmal in Aarau: Architekt Prof. Dr. Karl Moser, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-32331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das General-Herzog-Denkmal in Aarau.

Architekt Prof. Dr. Karl Moser, Zürich.

(Mit Tafeln 38 und 39.)

Diesen Bericht könnten wir ebensowohl überschreiben: „Der gerettete Platz“ oder: „Die nicht verpasste Gelegenheit“, denn es hat mit diesem Denkmal folgende eigenartige Bewandnis: Seit etwa 20 Jahren bestand die Absicht, dem General Herzog, der 1870/71 das schweizerische Heer befehligt hatte, in seiner Vaterstadt Aarau ein Denkmal zu setzen. Man dachte an eine auf dem alten Zeughausplatz zu errichtende freistehende Büste, die indessen wegen der bescheidenen zur Verfügung stehenden Mittel kaum viel mehr als Lebensgrösse hätte erhalten können. Das Ergebnis eines unter namhaften Schweizer Bildhauern veranstalteten Wettbewerbs wollte nicht befriedigen; der an den Erstprämiierten zu erteilende Ausführungs-Auftrag kam nicht zustande und die Sache blieb jahrelang liegen.

Um endlich zu einem Ziele zu gelangen, berief man 1911 Prof. Karl Moser zur Begutachtung jener Entwürfe. Er erkannte sogleich die in den gegensätzlichen Grössenverhältnissen von Platz und Monument begründete Unmöglichkeit einer guten Wirkung. Weiterhin wegen eines bessern Vorschlages um Rat angegangen, entwickelte Moser die heute zur Durchführung gelangte Idee, das schöne Portal des alten Zeughauses mit dem Denkmal zu krönen. Ein solches Relief müsste den Kriegsmann zu Pferd in ganzer Grösse zeigen, käme aber, trotz der dadurch viel monumentaleren Wirkung, in der Ausführung kaum teurer zu stehen, als ein freistehendes, kleinliches Denkmal mit Büste. Seine Idee veranschaulichte Moser in der rasch hingeworfenen Kohlezeichnung, die wir auf Tafel 38 oben wiedergeben.

Mosers Vorschlag fand Anklang, stiess aber bei näherer Prüfung der Durchführbarkeit auf eine drohende

Schnecken. Neu ist also ausser der Reiterfigur ihre Einrahmung sowie das auf zwei Konsolen ruhende Gesimse, das dem Reiter als Sockel dient, und sich in der Mitte dem alten Gesimsebogen anschmiegt (Tafel 38 unten).

Die Figur, ein treffliches, lebensvolles Werk Hermann Hallers, sowie seine Umrahmung sind aus Othmarsinger Muschelsandstein, aber nicht naturfarben, sondern, wie alle übrigen, bereits gestrichen gewesenen Architekturteile, mit Keimscher Lasurfarbe grau gestrichen. Dadurch und durch hellgraue Tönung der Putzflächen gelang es, alles in eine einheitliche ruhige Wirkung zusammenzufassen; der gestrichene Stein, der ausser der Farbe alle seine Eigenschaften, sein schönes Korn und den Meiselschlag des Bildhauers behalten hat, wirkt so gut, wie man es von den vielen, gestrichenen Architekturen z. B. an Basler Häusern gewohnt ist. Das Reiterbild ist etwa von Lebensgrösse; die architektonische Fassung lässt es eher noch grösser erscheinen, wie sich durch Betrachten der Abbildung 3 ergibt.

Die Abmessungen der Fassade und des Platzes sind den beiden Zeichnungen in Abb. 1 und 2 zu entnehmen. Auf dem Lageplan angedeutet sind die inmitten der zwei Rasenflächen aufgestellten, steinernen Urnen oder Vasen; sie haben die ansehnliche Höhe von rund 4 m und tragen ihrerseits, wie die (der Einfriedigung der alten Infanteriekaserne angepasste) Platzeinfassung mit Ketten, dazu bei, die ganze Anlage noch repräsentativer zu gestalten. Die an der Zeughausstrasse noch fehlenden Bäume sind bereits gepflanzt worden. Alles in allem haben Denkmal und Fassaden-Erneuerung ungefähr 40 000 Fr., die Verschönerung des Platzes 10 000 Fr. gekostet, eine im Vergleich zur erzielten Wirkung gewiss bescheidene Summe. Die Stadt Aarau übernahm die Kosten der passenden Erneuerung eines unschönen alten Transformatorenhäuschens neben dem Zeughaus.

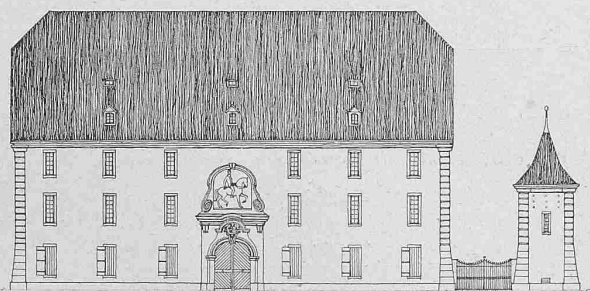


Abb. 2. Altes Zeughaus und neues Transformatoren-Häuschen.
Masstab 1:500.

Gefahr: die Militärverwaltung war im Begriff, das alte Zeughaus niederzureissen, um auf dem Platz eine neue Kaserne, einen reinen Nutzbau zu erstellen. Trotz der bereits getroffenen Entschliessungen gelang es, dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der Bundes-Behörden, das alte Zeughaus als solches zu erhalten und zu bewirken, dass das Mannschafts-Gebäude nach hinten daran angebaut werde. Das Denkmal-Komitee musste aber auf seine Kosten nicht nur die Anpassungsarbeiten am alten Portal, sondern auch die entsprechende Erneuerung der ganzen Fassade übernehmen. Dies geschah und damit war der prächtige Platz mitsamt seinem architektonischen Rahmen gerettet und dem General ein zum Ganzen passendes, dominierendes Monument geschaffen. Dafür gebührt dem Aargauer Architekten K. Moser Anerkennung und Dank. Dies die Entstehungsgeschichte.

Zur Ausführung ist zu erläutern, dass das alte Portal, das die Jahreszahl MDCCLXXV trägt, mit dem das Kantonswappen überdeckenden, gebogenen Gesimse nach oben abschloss. Darüber sass in der Wand ein schmales Fenster mit architektonischer Umrahmung im Charakter der jetzigen Einfassung der Denkmals-Nische mit den seitlichen

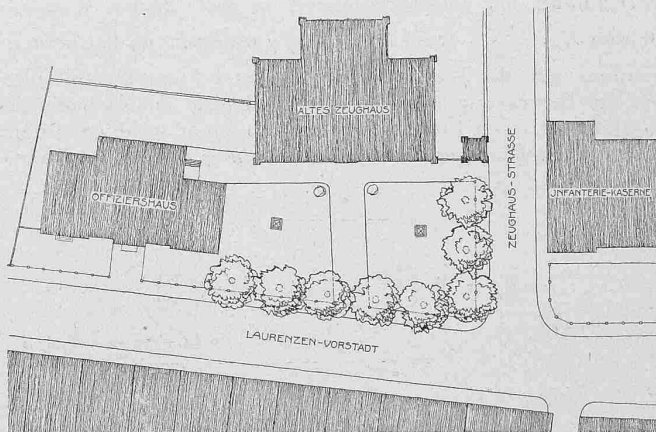


Abb. 1. Lageplan des alten Zeughauses in Aarau. — 1:1200.

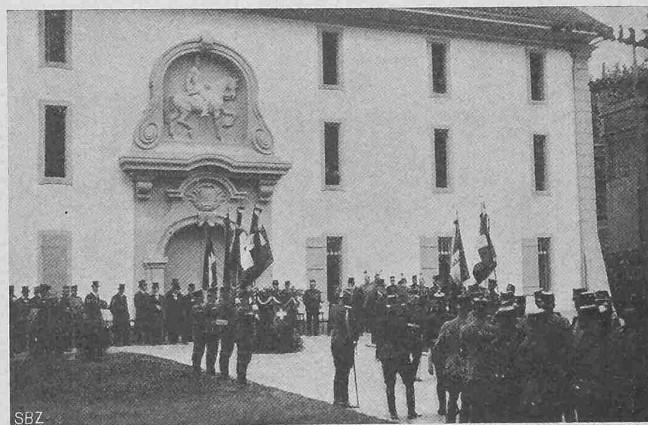
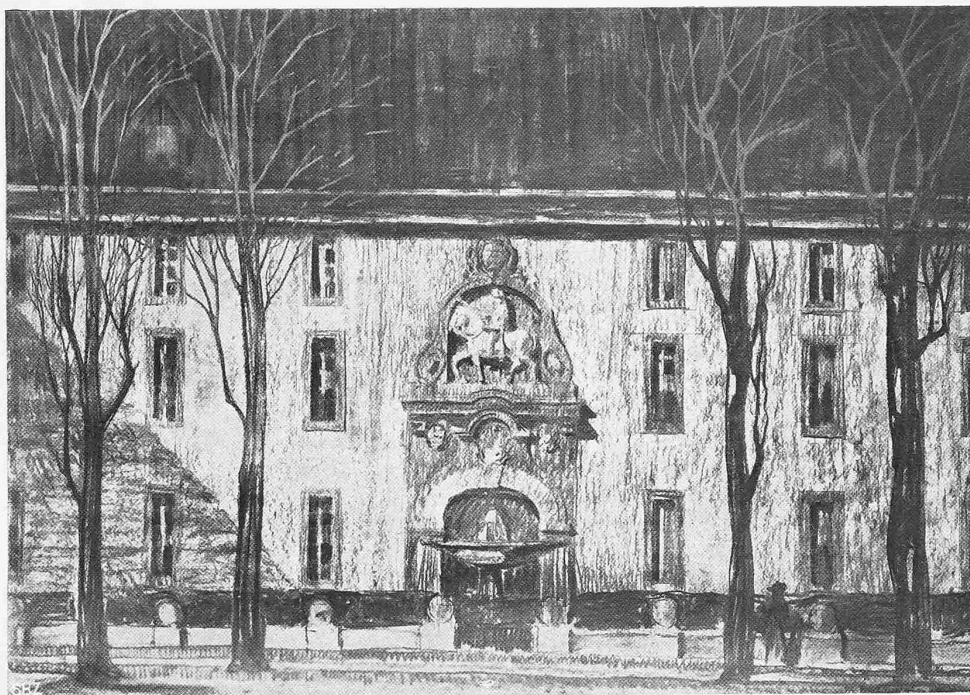
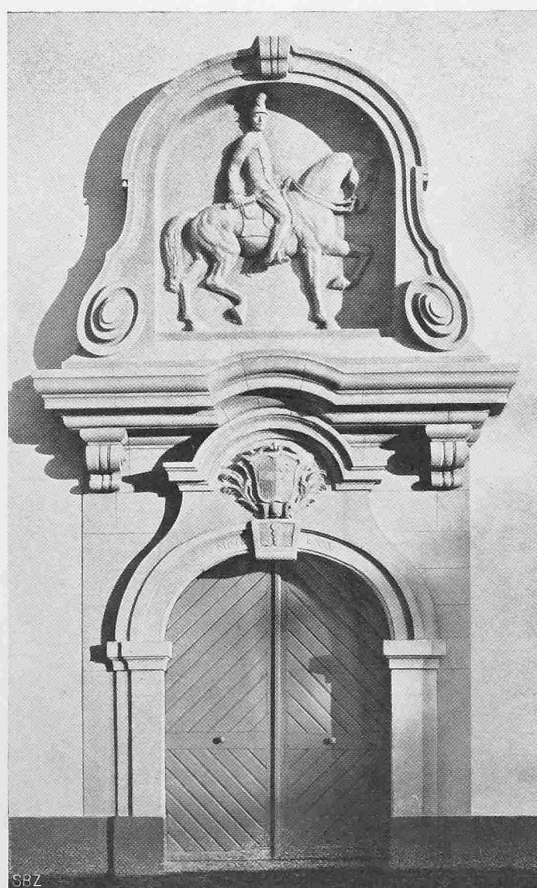


Abb. 3. Von der Weihe des Denkmals am 8. Oktober 1915.



DAS GENERAL HERZOG-DENKMAL AM ALTEN ZEUGHAUS IN AARAU
ARCHITEKT PROF. DR. KARL MOSER — BILDHAUER HERMANN HALLER



Oben : Erste Entwurfskizze

Unten : Ausgeführtes Denkmal



DAS ALTE ZEUGHAUS IN AARAU MIT DEM GENERAL HERZOG-DENKMAL

